

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigezeichnete Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 175.

Halle, Dienstag den 30. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1861.

## Deutschland.

Berlin, d. 28. Juli. Wie der „K. S. Ztg.“ zuverlässig mitgeteilt wird, ist der Tag der Krönung auf den 15. October festgesetzt worden.

Die feudale „Berl. Revue“ scheint die Sache ihrer Partei, welcher ihre gleichgesinnten Colleginnen in der Presse schon so empfindlich geschadet haben, möglichst rasch und vollständig animiren zu wollen. Ein Pendant zu ihrer Sprache kann man nur in der extremsten demokratischen Presse des Jahres 1848 finden. In seiner gestern ausgegebenen Nummer bespricht dieses Blatt den Einzug der Majestäten in Berlin, kommt dabei auf den von der Kreuzzeitung angeregten Protest der Stände und sagt hierüber:

Die Sachlage ist die, daß die Stände nach jeder Thronveränderung begründete landesherrliche Auforderungen zu gewärtigen resp. zu erbiten haben mit dem Bemerkten (wie höflich!), daß sie ihrerseits zur Erbhaltung bereit seien. Werden jene Reversalien erteilt, ohne daß der Befehl zur Erbhaltung ergehen sollte, so werden sich die Stände, wenn auch mit Wehmuth, beugen und zu getroffenen haben. Von einem Proteste wird erst dann die Rede sein können, wenn man die Stände als Aufhauer zu erheben veranlassen, aber ohne Erbhaltung und ohne Reversalien nach Hause schicken sollte, oder wenn man an ihre Stelle andere Corporationen treten lassen und behaupten wollte, daß durch diese rechtsgültig die althergebrachte, begründete und berechtigte Erbhaltung vollzogen sei.

Die ministerielle „Allg. Pr. Z.“ behandelt diese Phantasien, wie nicht mehr als billig, nur ironisch, während es sehr ersten Protest gegen den böhmischen Kon einlegt, in welchem der „Revue“ wieder vorgebrachte Behauptung des Vorhandenseins eines heimlichen englischen Einflusses auf die Staatsregierung.

Wie die „N. Pr. Ztg.“ hört, ist gegen den Landrath des Lebuscher Kreises, v. d. Marwitz, wegen der viel besprochenen Veröffentlichung im Kreisblatte die Disciplinar-Untersuchung eingeleitet worden.

Die „Grenzboten“ theilen folgendes Schreiben des preussischen Kriegs- und Marine-Ministers an den schleswig-holsteinischen Kapitän Braa in Angelegenheit der begonnenen Sammlungen für Dampfkanonenboote mit:

Er. Wohlgeborenen Hrn. Kapitän Braa, Berlin, den 24. April 1861. Mit aufrichtiger Anerkennung habe ich von den Bestrebungen Kenntniß genommen, welche von Ew. Wohlgeborenen und mehreren Ihrer gesinnungsgleichen Freunde im Interesse einer angemessenen Verweigerung unserer maritimen Streitkräfte ausgegangen sind. Insofern Sie den Erfolg dieser Ihrer patriotischen und dankenswerthen Bemühungen abhängig erachten von der mit Unrecht bezweifelten Bereitwilligkeit der preussischen Regierung, jene patriotischen Gaben dankbar anzunehmen und zu Auf- und Fortkommen des gemeinsamen deutschen Vaterlandes zu verwenden, nehme ich keinen Anstand, diese Bereitwilligkeit, wie wohl vertraulich, dennoch ganz ungewöhnlich zu konstatiren. Ich füge noch hinzu, daß Sie hierin nicht die einseitige Meinung des Marine-Ministers anderer leider noch schwachen Marine erbilden dürfen, daß ich in dieser Beziehung nicht allein siehe, sondern ich kann versichern, daß man in Preußen den allein berechtigten Stolz darin setzt, die Mitwirkung der deutschen Bundesgenossen, möge sie von den Regierungen oder von einzelnen Patrioten ausgehen, in Anspruch zu nehmen und alle Mittel und Kräfte ihres weiten Vaterlandes im Interesse seiner Stärkung, Vertheidigung und Streitbarkeit zu mehren, zu einigen und zu organisiren und im Hinblick auf diese großen Ziele jederzeit mit Euren voranzugehen. Mit besonderer Hochachtung Ew. Wohlgeborenen ergebener H. v. Roon, Kriegs- und Marine-Minister.

Wie jetzt die „Ger. Ztg.“ bestätigt, hat das Kammergericht in der Sitzung am Donnerstag die Entlassung des Polizei-Obersten Pagke aus der Untersuchungshaft bis zur Beendigung der Voruntersuchung abgelehnt. Dagegen soll abdemn sofort darüber befunden werden, ob nicht die Entlassung ohne Caution eintreten müsse.

Dem Fürsten v. Ben ist bei ihm nach der „Karle. Ztg.“ jetzt dieselben Hohheitsrechte zurückgegeben, wie dem Fürsten von Reuwid.

Der bekanntlich gegen Caution aus der Haft entlassene Bankpräsident Nuland, der am Donnerstag Nachmittags von Dessau hier eingetroffen war, ist gestern Abend dorthin zurückgekehrt.

\*) Die Redaktion der „Grenzboten“ bemerkt hierzu: „Der Empfänger des Schreibens hat nachträglich die Erlaubnis erlangt, von demselben für seine Zwecke Gebrauch zu machen, und dasselbe ist bereits öffentlich verlesen, in Abschriften verbreitet und im Auszuge gedruckt mitgeteilt worden.“

Aus Goldapp geht der „K. S. Ztg.“ die Mittheilung zu, daß mehrere der angesehensten Einwohner der Stadt, so wie der Umgegend für den Stabsgerichtsrath Zwesten in Berlin ein Geschenk haben anfertigen und ihm übersenden lassen. Dasselbe besteht in einer goldenen Feder mit einer passenden Inschrift, welche Herrn Zwesten die Anerkennung für sein freisinniges, männliches Verhalten in der Angelegenheit mit Herrn v. Mantuffel ausdrückt.

Am 25. Juli versammelte sich der Ausschuss des Nationalvereins in Koburg. Der erste Gegenstand seiner Verhandlungen war der frevelhafte Angriff auf das Leben des Königs von Preußen und die Versuche, denselben im Sinne der Rücktrittspartei auszudeuten. Der Ausschuss beschloß hierüber folgende Erklärung:

Die Widerlächer der deutschen Einheitsbestrebungen haben sich nicht gehütet, aus dem in Baden-Baden verübten Verbrechen eine Waffe gegen die nationale Bewegung zu schmieden. Ihre Verleumdungen und Verdächtigungen werden an dem gesunden Sinne des deutschen Volkes ohnmächtig abprallen und sicherlich auch an der Stelle ihrer Wirksamkeit verfehlen, auf welche sie vorzugsweise berechnet sind. Deutschland kennt die Freunde seiner Nationalität und kennt deren Feinde. Ganz Deutschlands ist einzig im Willen vor dem Verbrechen und in der Freude über die glückliche Rettung eines von der gesamten Nation hochverehrten Fürsten. So bedarf es denn gegen die antinationalen Tugenden keiner andern Waffe als des Ausdruck der Verachtung. — An dem Gebrauche der giftigen Waffen aber, zu denen die Gemeinwohlthat unserer Gegner greift, möge man das Bewußtsein ihrer Ohnmacht erkennen und ihre Verwerfung an einem christlichen Sitze.

Ferner beriet der Ausschuss über die diesjährige Generalversammlung und beschloß, daß dieselbe in Heidelberg am 23. und 24. August stattfinden solle. Für die Tagesordnung wurden folgende Gegenstände bestimmt: 1) Geschäftliche Berichterstattung, 2) Bericht über die politische Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Vereinsjahr und über die politische Lage Deutschlands, in Verbindung mit einem Ausschussantrag in Betreff der deutschen Verfassungsfrage, 3) die Bundeskriegsverfassung und die Wehrarmachung des deutschen Volks, 4) die schleswig-holsteinische Frage in Verbindung mit der Flottenfrage, 5) die kirchliche Angelegenheit, 6) die Ausstellung der deutschen Industrieerzeugnisse auf der nächsten Londoner Industrieausstellung. Beginn der Sitzung am 23. August Vormittags 11 Uhr. Anträge für die Tagesordnung sind bis zum 15. August bei dem Geschäftsführer Streit in Koburg einzubringen. Das Ausschussmitglied v. Kochau und die Mitglieder eines Localcomitès in Heidelberg, deren Namen binnen kürzester Frist werden veröffentlicht werden, nehmen Anmeldungen der Mitglieder für die Generalversammlung entgegen, die jedoch bis zum 15. August erbeten werden.

Der „Karlsruher Anzeiger“ — ein der badischen Regierung feindseliges und mit der „Kreuzzeitung“ verschwägertes Blatt, unter dem Namen „Karlsruher Denunziant“ bekannt — treibt wieder einmal Rheinbundspolizei. Unter Anführung einer Stelle aus einem von 1849 herrührenden Aufsatze des „berühmten“ Geschichtsforschers Böhm behauptet er, ein neuer Rheinbund würde wie der alte von 1806 nur ein Werk der Selbsterhaltung sein und eine natürliche Folge der Hegemoniegefühle (Führergelüste) Preußens, wie der erste Rheinbund eigentlich aus dem Basler Separatfrieden von 1796 erwachsen sei; aber es sei heute der günstigerer Umstand eingetreten, daß die südwestdeutschen Partikularfürsten sich nicht mehr auf das Ausland zu stützen brauchen, weil sie auf Oesterreich als auf einen „relativen Freund“ rechnen können. Und wenn Oesterreich versagt? Da heißt's eben: Lieber unter Frankreich als unter Preußen! „Und wird die Schande groß, geht sie am Tage bloß.“

Dessau, d. 25. Juli. Verschiedenen eingehenden Berichten zufolge ist die gegen Nuland t. erlassene Untersuchung auch auf den früheren Bankdirector Lieberoth ausgebeugt worden. Den Tharbenstand, um welchen sich die Untersuchung dreht, findet man ziemlich ausführlich in dem von der Revisions-Commission der anhalt-dessauischen Landesbank unterm 27. Juni 1861 erlassenen Berichte wiedergegeben, und zwar in dem vom Geheimrath Habicht im 4. Hefte sei-

ner fliegenden Blätter abgedruckten Berichte auf Seite 80 und 81. Es wird dort nämlich dargestellt, daß die beiden Bankdirectoren Nuland und Lieberow von der unter der Firma Dingel und Wandelow in Magdeburg existirenden Communität der Bank bei der Vertheilung des erzielten Reingewinnes Vortheile genossen hätten, die jetzt von der Staatsbankwirtschaft als unerlaubt angefochten werden, insofern das Interesse der Bank dadurch verlegt sein soll.

**Wien, d. 27. Juli. (Tel. Dep.)** In der heutigen Sitzung des Unterhauses waren die Polen und Czechen wieder anwesend. Smolka erklärte das gestrige Verhalten seiner Partei und legte Verwahrung gegen die Art und Weise ein, wie gestern gegen einen Abgeordneten vorgegangen worden sei. Er hofft, daß künftig Zurückweisungen nur innerhalb der Grenzen der Geschäftsordnung erfolgen werden. Claudinatrat im Namen der Czechen dieser Verwahrung bei. Der Präsident Hein erwiderte, er sei sich bemüht, die Grenzen der Geschäftsordnung nicht überschritten zu haben. Rechsauer erinnerte an die noch nicht beantwortete Interpellation betreffs Kurhessens.

### Ungarn.

**Wien, d. 26. Juli. (Tel. Dep.)** Das Abendblatt des „Benedict“ meldet, die Commission des ungarischen Landtags zur Vorberatung des kaiserlichen Rescripts habe beschlossen, Deak mit der Abfassung einer Antwort auf das Rescript zu betrauen.

### Stalien.

Cialdini's schon erwähneter Aufruf an die Neapolitaner beim Antritt der Statthaltertschaft lautet:

Neapolitaner! Die Regierung des Königs hat mich zu Euch geschickt, um Euer schönes Land von den Räubern zu säubern, die dasselbe beunruhigen. Der beklagenswerthe Rücktritt des Grafen San Martino erfolgte und nun wolle Er. Maj. durch Allerhöchster Erlaß vom 14. d. M. mich zum Statthalter des Königs in diesen Provinzen ernennen, und zwar ohne Zweifel zu dem Zweck, durch Regung der Civilen und Militärgewalt in Eime Hand das Gelingen meiner Aufgabe leichter zu machen. Ein freundlicher Beweis von Wohlwollen ist mir bei meiner Ankunft von Seiten des Gemeinderathes zu Neapel dadurch geworden, daß mich derselbe zu Eurem Mitbürger ernannte — ein höchstschätzbare, meinem Herzen theurer Beweis, der mir die Pflicht der Dankbarkeit auferlegt, welcher ich hiermit entsprechen will. Aber ohne Euch zu vergesseln, die Euch bezaubern und meucheln, und denjenigen, die Euer Hab und Gut und Euer Leben verteidigen, scheint mir die Wahl nicht zweifelhaft sein zu können. Ich habe deshalb auf den gesunden Menschenverstand des neapolitanischen Volkes und auf den guten Geist seiner bewundernswürdigen Nationalgarde. Ich beanspruche und erwarte mit Zuversicht die Güte aller Fractionen der liberalen Partei; denn es handelt sich hier um eine Prinzessin und nicht um eine bloße Fürstin; es handelt sich um eine Frage von allgemeinem und nicht bloß privatem Interesse. Laßt daher alle aufreizende Polemik ruhen! Wer die Freiheit unter der Würzigkeit streng beobachtet und im Geiste der Billigkeit angewandter Gesetze, wer Italien frei und einig mit seinem Könige Victor Emanuel sehen will, der trete mir zur Seite, weil ich nichts weiter wünsche und will und mich nur hierfür schlage. Ein Feldgeschrei, nur das Eine Feldgeschrei erklinge unserer Brust, und wenn es mit Einmüthigkeit und gleichzeitiger Stimme, so wird es ein unüberwindliches Echo vom Trento bis zum griechischen Meere finden. Es bedarf nur dieses Rufes, um rasch die reactionären Banden zu vertreiben und Befreiung bei denjenigen zu verbreiten, der dieselben aus der Ferne bedroht, absieht und leidet. Wenn der Befehl brüllt, so zittert Portici!

Der General der Arme, Statthalter des Königs, Enrico Cialdini. Die „Gazzetta di Torino“ bringt Näheres über die am Morgen des 25. Juli in Turin von der Polizei verhafteten Leute, die sich Gräben und Aufricht nennen. In den bei diesen Individuen vorgefundenen Papieren liegt der Beweis vor, daß dieselben Werbungen auf Rechnung und im Auftrage der römischen Regierung machten. Sie waren mit österreichischen und mit römischen Pässen versehen, und es wurden bei ihnen viele Listen ihrer in den Jahren 1860 und 1861 gemachten Werbungen, so wie eine Masse bourbonischer und päpstlicher Portraits, Decorationen u. s. w. vorgefunden. Der Zweck, den diese Werber in Turin verfolgten, bestand darin, in der italienischen Armee oder in der Nationalgarde Dienste zu nehmen, um in derselben Befestigung und Verbesserung in großartiger Weise zu versuchen. So meldet das halböffentliche Organ. Es ist begreiflich, daß diese Verhaftung, welche mit der Festnahme eines Reactionen-Comité's unter Vorsteh eines Bischofes in Piossillo und mit den Vorgängen Betreffs der in der Engelsburg deponirt gemessenen Waffen in der römischen Gebiet geschickten bourbonischen Armee-Corps zusammenstößt, sehr aufregend auf die Stimmung in Stalien wirkt. Man wird sich erinnern, daß diese Waffen unter Obhut der Franzosen gestellt waren, welche die bestreuten von den Italienern verfolgten Truppen entwaffnet hatten.

Der „Ami de la Religion“ bringt nun eine römische Correspondenz vom 20. Juli, worin angegeben wird, daß mit diesen Waffen etwas vorgegangen ist. Der „Ami de la Religion“ leugnet jedoch, daß dieselben in die Abruzzen abgeschickt worden, „was die französischen Behörden, deren Ueberwachung diese Waffen anvertraut worden, nicht geduldet haben würden“. Die päpstliche Regierung habe dieses Kriegsmaterial nun dem Könige von Neapel abgekauft, da die päpstlichen Reserven seit der Schlacht bei Castelbarco leer gewesen. Der päpstliche Kriegsminister habe „diese vortreffliche Gelegenheit mit Freunden ergreifen, und man könne ihm nur laut dazu Glück wünschen“. Der Kauf sei „ohne Rückbedanken erfolgt und solle bloß die nur zu schätzbare Liebe in den Arsenalen des Kirchenstaates ausfüllen“. Die aus Goyon's Obhut in die Hände des Mgse. de Merode übergegangenen Vorräthe bestehen laut dem „Ami de la Religion“ aus 48 Stück Kanonen, darunter 8 gezogenen, alle in sehr gutem Zustande. Die Gewehre, Carabiner und Säbel bedürfen einiger Reparaturen; ein Theil der Gewehre hat noch Steinflüßer und soll in Percussions-Gewehre umgearbeitet werden, „wozu das Arsenal hinter dem Vatican das geeignete Material besitzt“. Die „Opinion Nationale“ bemerkt hierzu, die Ausrüstung des Ariculaner Bataillon würden schwerlich jemand überzeugen. Die römische Curie habe diese Waffen gekauft, sage man; aber Franz II. habe so wenig Recht gehabt, dieselben zu verkaufen,

wie die Franzosen das Recht hatten, sie auszuliefern; allenthalben gehörte die Waffen nicht dem Könige, sondern dem Staate. Seit Stalien von Frankreich anerkannt, habe der König von Neapel in Frankreichs Augen aufgehört; dieser Handel sei also in jeder Beziehung beklagenswerth und müsse der liberalen Partei in Stalien sehr begründete Besorgnisse einflößen, und bis um so mehr in einem Momente, wo die legitimistische Union jubelnd ausrufe: „Je näher der Augenblick der Befreiung des Königreiches Neapel erscheint, um so wunderbarer bricht der Groll und Haß der Revolutionäre hervor; denn sie fühlen, daß der Raub ihnen entschlippt.“ Was sagt der „Moniteur“ zu diesen Vorgängen? Der „Moniteur“ bringt heute keine Silbe über Stalien. Schon längst ist es in Paris, wie wir aus der „Independance“ erfahren, auf gefallen, daß der „Moniteur“ über die sehr viel besprochene Rolle, die Goyon bei diesem Handel gespielt hat, schweigt! Die marceller Telegraphen-Agentur berichtet aus Rom, d. 23. Juli, einen neuen Handel Franz II. Derselbe hat die farnesinischen Gärten verkauft, und zwar an die französische Regierung. Dieselbe Agentur meldet: „Die neapolitanischen Blätter berichten über zahlreiche partielle Gesichte. Der Zustand von Nola beständig sich. Die Calabresen haben gegogene Gewehre und Schießbaumwolle als Munition erhalten. Noch zeigt sich kein Gesamtplan in den Operationen der Reaction. General Ciaidini hat 30,000 Gewehre vertheilen lassen. General Pinelli sucht das Gebirge von Matese abzusperrern. Italienische Truppen werden an der Südgrenze des päpstlichen Gebietes zusammengezogen.“

Aus Civita-Vecchia, d. 23. Juli, wird der „Opinion Nationale“ geschrieben, daß General Bosco daselbst als „Badequai“ weile, aber Tag und Nacht Zusammenkünfte mit reactionären Chiefs habe, die sich daselbst einfinden, Briefe und Depeschen in Menge aus Neapel, Marseille und häufig sehr starke Gebulmen zugeschildet erhalte. Der „Corriere delle Marche“ meldet, daß man in Civita-Vecchia mit Vorbereitungen beschäftigt sei, daselbst eine neue päpstliche Armee zu bilden; Belgier treffen dort ein, die aus den Marken wegen der Conscriptio entflohenen Italiener werden dort gesammelt und eingereiht; Spitaler werden eingereiht, Uniformen sind bestellt u. s. w.

Die pariser Abendblätter bringen folgende neapolitanische Nachrichten: „Die Truppen des Generals Pinelli halten die Pässe des Matese-Gebirges besetzt. Die stärkste der royalistischen Banden hatte dort ihr Hauptquartier aufgeschlagen. Die Städte Bosuno, Piedimonte d'Alife und Venafro sind von den Piemontesen gegen den drohenden Angriff der Insurgenten sicher gestellt, und diese selbst sind eingeschlossen, so daß sie kaum dem Kampfe oder dem Hunger entgehen können. In Calabrien dauern die Unruhen noch fort, da die Truppen noch nicht in hinlänglicher Stärke auf dem Platze sind; doch ist es den Insurgenten bis jetzt noch nicht gelungen, sich in größeren Scharen zu vereinigen. In Nola, etwa zwanzig Kilometer von Neapel, haben etwa dreißig bemannete Individuen, die, von den Truppen verfolgt, sich in die Stadt warfen, Anfangs einen großen Schrecken unter der Einwohnerschaft erregt.“ Laut der „Patrie“ ist jedoch die Stadt von den Truppen vollständig eingeschlossen, und die Bande kann keinen längeren Widerstand mehr leisten. Der „Patrie“ wird aus Neapel berichtet: „In der Capitana, welche bis jetzt noch von Unruhen verschont geblieben, sei eine berittene und wohlbewaffnete Bande von 30 Mann in den Ort Carlentino unter dem Ruf: „Es lebe Franz II.“ eingedrungen; nachdem sie alle Häuser und Bildnisse Victor Emanuel's und Garibaldi's zertrümmert und die Wappen des Hauses Savoyen und die dreifarbige Fahne verbrannt hatte, habe sie sich, ohne vom Pferde abzuspringen, in die Kirche begeben und den Pfarrer, einen Siebenziger, gezwungen, ein Te Deum zu Ehren Franz II. anzukommen. Hierauf habe sie die Häuser des Syndicus und des Hauptmannes der Nationalgarde geplündert und verwüstet und den übrigen Häusern ein gleiches Schicksal zugebracht, doch sei es einem sehr geachteten Franciscauer-Mönche gelungen, sie in so fern davon abzubringen, daß der Ort nur 8000 Ducaten zu bezahlen brauchte, außerdem alle Waffen abliefern und ein beträchtliches Quantum Lebensmittel herbeschaffen mußte. Auf ihrem Rückzuge nach dem Gebirge hätten die Banditen jedoch ein sehr großes Haferfeld, welches einem reichen, liberalen Gutbesitzer, Namens Meli, gehörte, in Brand gesteckt.“

Nachrichten aus Neapel vom 25. d. melden, daß ein bourbonisches Central-Comité entdeckt und der Fürst Montemello verhaftet worden sei. Einem Gerüchte zufolge sind der Herzog Popoff und andere Notabeln dabei compromittirt. Das „Napoli“ meldet, daß Cialdini den Cardinal Riaro Forza zu Neapel als Mitschuldigen des Fürsten Montemello habe verhaften lassen.

In allen Theilen Italiens liegt, wie die „Opinion Nationale“ versichert, folgender gegen die französische Occupation Roms gerichteter Protest zur Unterzeichnung auf:

Die Unterzeichneten, italienische Bürger, protestiren feierlich im Namen der Patrie, welche Allen befehlt, von Frankreich auf dem Wege friedlicher Kundgebungen eine Unabhängigkeit zu erhalten, die Andere durch die Waffen zu erlangen suchen würden, und im Namen des Rechts, gegen den Aufenthalt der französischen Truppen in Rom, weil durch nationale Ueberlieferung und die Einwilligung von Europa selbst, Rom als die Hauptstadt Italiens bezeichnet ist. — Weil Rom, heut und so lange die französische Besetzung dauern wird, der Mittelpunkt aller reactionären Verbindungen ist und bleiben wird, welche den Bürgerkrieg in dem Königreich Italien unterhalten und welche darnach trachten, da, wo der Enthusiasmus für die Freiheit und die Einheit die Entrüstung hergestiftet hatte, die Anarchie zu verbreiten. — Weil 22 Millionen Italiener weder zugeben können noch dürfen, daß die Anarchie, welche auf Rom laftet, fortbauere, während sie frei und unabhängig sind. — Weil der verlängerte Aufenthalt der Franzosen in Rom Feindschaften zu stiften trachtet, welche vielfach von Kämpfen zwischen zwei Nationen begleitet sind, die durch eine neuerliche Freundschaft auf den Schlachtfeldern dazu berufen sind, sich zu lieben und miteinander zu hängen. — Weil die Fortdauer der Besetzung von Rom im offenen Widerspruch zu den alten Besprechungen und den neuesten Erklärungen Frankreichs liegt. — Weil kein Vorwand für die Besetzung vorhanden ist; weder derjenige, die Religion zu verteidigen, welche Niemand anzugreifen gedenkt, und die im Eigenthum durch die Väter fremder Rejennets Schalen erleidet, und entbehrt wird, noch derjenige, die Religion des

Papstes zu beschützen, welchen Niemand bedroht, und für den Italien bereit ist, alle Bürgerkriegen zu leisten. — Weil der Aufenthalt der französischen Truppen in Rom eine flagrante Verletzung des von Frankreich und England vermittelten Brinzius der Nicht-Intervention ist, und weil Italien den Italienern allein gebührt soll. — Aus allen diesen Gründen richten die Unterzeichneten ihre Protestation an Frankreich, welches für die Verletzung Italiens von dem Meer bis zum Meer getämpft hat; an England, welches das Prinzip der Nicht-Intervention vorklämmt; an ganz Europa, welches die dem in ihrer Mitte entstehenden jungen Italien dargebrachten Beweise der Liebe begrüßt hat, und weil das junge Italien, welches eine große Nation wird und das durch die wirtschaftliche und unheimliche Verletzung Roms von den größten Gefahren bedroht ist. Folgen die Unterschriften.

### Frankreich.

Paris, d. 27. Juli. Der Fürst von der Moskowa, der bekanntlich den König von Preußen in Baden im Namen des französischen Kaisers beglückwünschte, ist nach Vichy zurückgekehrt, und man behauptet mit Bestimmtheit, daß Wilhelm I. die Einladung ins Lager von Chalons angenommen habe. Ein Theil der Garde soll sich bekanntlich bei dieser Gelegenheit ins Lager begeben. Die Garde-Cavallerie, die beiden Carabiniers- und mehrere Cuirassier-Regimenter sollen bereits Befehl haben, nach dem Lager abzurücken. Der Kaiser selbst, der am 2. Aug. in Fontainebleau eintreffen soll, wird, wie es heißt, sich direkt nach Chalons begeben. — Es ist nun eine zweite Verwarnung seit dem Abgange des Hrn. v. Lagueroniére der Departemental-Prese ertheilt worden. Der „Ami du Peuple“ in Angers, ein sehr vorgerücktes Organ der kirchlich-legitimistischen Partei, wurde verwarnet, weil er dem Studenten Oscar Becker eine lange Rede in den Mund legt, deren kurzer Sinn der ist, daß Victor Emanuel noch ein weit größerer Verbrecher gegen das legitime Recht sei, als jener Student. Die Verwarnung ist dem „Ami“ wegen Beleidigung eines verbündeten Souverains ertheilt.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 27. Juli. (Tel. Dep.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Lord Palmerston auf eine desfallsige Interpellation Mr. Burtons, er bedauere, daß der Tractat betreffend die Unterdrückung des Sklavenhandels auf Cuba verlegt worden sei. Die spanische Regierung habe jüngst Anordnungen getroffen, damit der Tractat besser beobachtet werde. — Es wird berichtet, daß Lord Wodehouse als Unterstaatssecretär des Auswärtigen ersehen werde.

### Dänemark.

Kopenhagen, d. 27. Juli. (Tel. Dep.) Nach der heutigen „Berlingschen Zeitung“ wird ein General-Adjutant des Königs den Marquis Torrea de (den Bevollmächtigten des Königs von Italien) hier empfangen. Ein königliches Dampfschiff wird den Marquis Torrea von Korför nach Sonderburg bringen, wo derselbe vom Könige empfangen werden wird.

### Türkei.

Wien, d. 27. Juli. (Tel. Dep.) Aus Cattaro wird vom gestrigen Tage berichtet, daß die vorgeschlagene Konferenz in Zabljak zwischen Dmer Pascha und dem Fürsten von Montenegro nicht zu

Stande gekommen sei. Der Fürst Nicolaus sei in Dobosski krank. Dmer Pascha ist heute nach Moskar zurückgekehrt.

### Amerika.

Das Reutersche Bureau bringt folgende Depeschen: New-York, d. 16. Juli. General McClellan meldet dem Kriegs-Ministerium amtlich, daß Oberst Vogram sich mit 600 Soubatbündlern zu Beverly ergeben und daß General Morris eine andere große Schar verfolgt und zu St. George auf's Haupt geschlagen hat. Der Befehlshaber der Truppen des Südens, General Barnett, ward getödtet. Der Verlust der Unions-Truppen an Todten soll 13 Mann betragen, der ihrer Gegner 200. Sieben Kanonen wurden erbeutet und 1000 Mann gefangen genommen. General McClellan's Depesche schließt mit den Worten: „Unser Sieg ist vollständig, und ich hege die feste Ueberzeugung, daß die Secession in West-Virginien erloscht ist.“ Der Correspondent des „New-York Herald“ in Washington schreibt, der britische Consul zu Charleston habe Lord Lyons Schiffstücke übersandt in Bezug auf einen Bruch der Blockade der Chesapeake-Bai, den Privat-Personen mit Erlaubnis der Unions-Regierung bezogen hätten. Im Repräsentanten-Hause ist eine Resolution angenommen worden, welcher zufolge sich der Congress, wenn der Senat einwilligt, am 19. d. Mts. vertagen soll. Eine andere Resolution, welche die Einberufung eines National-Convents zur Wiederherstellung des Friedens verlangt, ward mit 92 gegen 51 Stimmen verworfen. Es sind Nachrichten aus der Havannah bis zum 10. d. Mts. eingetroffen. Der Kapier-Dampfer Sumter hatte an der Südküste Cuba's acht mit Zucker beladene amerikanische Schiffe genommen. Eines ward verbrannt, und die anderen sieben wurden als Piisen nach Venzurogo gebracht. Einem Berichte zufolge hätte der General-Capitan die Schiffe frei gegeben, einem anderen zufolge hätte er sie festgehalten, um die Sache nach Madrid zur Entscheidung zu überweisen.

New-York, d. 17. Juli. Die Stärke des Unions-Heeres unter General McDowall wird auf 55,000 Mann angegeben. Er rückte gestern von den Höhen von Arlington nach Fairfax Court-house zu vor. Dem Congress liegen Bills vor, welche die Bewilligung von 3,000,000 Dollars für eine vorübergehende Verstärkung der Flotte bezwecken einer wirksameren Unterdrückung des Kapierens befürworten. Herr Sumner hat eine Petition zur Abschaffung der Sklaverei eingereicht und schlägt vor, die Sklavenshalter aus dem Schatze der Vereinigten Staaten zu entschädigen. Herr Breckinridge hielt eine energische Rede, in welcher er die Handlungen des Präsidenten Lincoln, und zwar namentlich die Suspension der Habeas-Corpus-Acte, als eine verfassungswidrige Usurpation der Gewalt bezeichnete. Er sagte, das Land gehe mit raschen Schritten dem Militär-Despotismus entgegen. So groß sei einerseits die Leidenschaft und andererseits die Verblendung, daß man dies ganz in der Ordnung finde. Er erinnerte ferner an die Verwerfung des Crittenden'schen Compromisses und bemerkte, das Land müsse wissen, daß der Congress mit Vorbedacht einen letzten Versuch, die Gräuelt des Bürgerkrieges abzuwenden, von sich gewiesen habe.

## Bekanntmachungen.

### Proclama.

Das der geisteskranken Karoline Lehmann zugehörige, hieselbst in der großen Steinstraße Nr. 45 belegene, im Hypothekenbuche der Stadt Halle sub No. 1533 verzeichnete Wohnhaus und Zubehör, welches auf 1155  $\mathcal{R}$  gerichtlich abgeschätzt ist, soll in dem

am 11. September cr.

Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 21, vor dem Hrn. Kreisrichter Winkler anstehenden Termine im Wege der freiwilligen Subhastation meistbietend verkauft werden.

Terme und Verkaufsbedingungen sind im I. Vormundschafts-Bureau, Zimmer Nr. 27, 2 Treppen hoch, einzusehen.

Halle a/S., am 20. Juli 1861.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

### Holzverkauf.

In der königlichen Oberförsterei Pöbeli soll nachstehende Nuß- und Brennholz, und zwar:

1. Mittwoch den 7. August cr. von Vormittags 9 Uhr ab im Unterforste Cartberg, District No. 72:

- circa 62 Stück Eichen-Stämme,
- 33 Buchen-
- 13 Birken-
- 2 Äpen-
- 54  $\frac{1}{2}$  Alstr. Eichen Scheit,
- 12  $\frac{1}{2}$  do. Knüppel,
- 46  $\frac{1}{2}$  Buchen Scheit,
- 5  $\frac{1}{2}$  Birken do.
- 1  $\frac{1}{2}$  do. Knüppel,
- 26 Äpen Scheit,
- 29  $\frac{1}{2}$  do. Knüppel,
- 19  $\frac{1}{2}$  Schock harter Abraum,
- 9  $\frac{1}{2}$  weicher do.

II. Donnerstag den 8. August cr.

von Vormittags 9 Uhr ab im Unterforste

Bibra:

- circa 26 Stück Eichen Stämme,
- 10 Alstr. Eichen Scheit,
- $\frac{1}{2}$  Birken do.
- 3 Äpen do.
- $\frac{1}{2}$  do. Knüppel,
- $\frac{1}{2}$  Schock Eichen Abraum,
- $\frac{1}{2}$  weicher do.
- 14  $\frac{1}{10}$  melierte Stammwellen

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend versteigert werden, wozu sich Kauflustige an den gedachten Tagen auf den bezeichneten Schlägen, bei Regenwetter aber

zu I. im Gasthause zur Rose in Cartberg,

zu II. im Gasthause zu Steinbach

einfinden wollen.

Schloß Freyburg, den 25. Juli 1861.

Der königliche Oberförster

v. Raubhaupt.

Feldmesser-Schulzen können bei der Special- und Grundsteuer-Veranlagungs-Commission in Sagan dauernde Beschäftigung erhalten, und wollen Reflektanten ihre Meldungen unter Beilegung von Abschriften ihrer Zeugnisse an den Unterzeichneten gelangen lassen.

Sagan in Nieder-Schlesien, den 27. Juli 1861.

Der königliche Oeconomic-Commissarius Schönberger.

### Bekanntmachung.

Der Besitzer des Gasthofs „Zur Post“ hieselbst beabsichtigt den Verkauf seines Gasthofs oder auch dessen Verpachtung.

Reflektanten können das Nähere durch mich den unterzeichneten Auct.-Commissar erfahren. Als leben a/S., den 26. Juli 1861.

G. W. Hartmann.

Die beiden herrschaftl. Wassermühlen hier, wovon die eine im Jahre 1853 mit 2 Mahlgängen und Schneidemühle nach neuerer Construction erbaut, die andere mit einem Mahl- und Schneidgang, sollen vom 1. October d. J. resp. vom 1. Januar 1862 ab mit den dazu geschlagenen Ländereien auf andrerweit sechs Jahre verpachtet werden, und wird bemerkt, daß dieselben in unmittelbarer Nähe des Anhaltspunktes „Burgkennig“ an der Berlin-Anhalter Bahn gelegen und in einer Stunde von Leipzig und Halle zu erreichen sind.

Auf portofreie Anfragen ertheilt darüber weitere Auskunft der Rentmeister M. Pohlenz.

Burgkennig b. Bitterfeld, d. 24. Juli 1861.

### Haus-Verkauf.

Ein Haus in freundlicher und frequenter Lage, in gutem baulichen Zustande, mit drei Stuben, Kammern, Küche, verschiedenen Ställen und Hofraum, nebst einem dicht hinter dem Hofe gelegenen Ackerplane von ca. 36  $\square$  Ruthen, soll ertheilungshalber aus freier Hand verkauft werden in Siebichenstein bei Halle. Kauflustige ersuchen alles Nähere bei

G. Horn in Halle,

großer Schlämm Nr. 4, im Hofe links.

Zu verkaufen: Eine 4- bis 5perdige stehende Dampfmaschine mit Expansion und 2 Schiebern, kalter und warmer Pumpe, Schwerm Schwingrad und Riemscheibe, sowie ein Dampfessel nebst vollständiger Armatur, einer Partie Kupfer- und Bleirohre, Hängelager, soll gegen baare Zahlung zu dem Preis von 500  $\mathcal{R}$  sofort verkauft werden. Das Ganze ist bei dem früheren, in Concurz gerathenen Besitzer nur ca.  $\frac{1}{2}$  Jahre in Gebrauch gewesen.

Zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Expedition d. Bzg.



Deutschland.

**Berlin, d. 28. Juli.** Das von beiden Häusern des Landtags herabthete Gesetz wegen Erhebung der Stempelsteuer von Zeitungen, Zeitschriften und Anzeigebüchern hat unter dem 29. Juni die Allerhöchste Genehmigung erhalten und wird jetzt publicirt. Es lautet:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen etc., verordnen für den Umfang Unserer Monarchie, mit Ausschluß des Landgebietes, unter Zustimmung beider Häuser des Landtages, was folgt:

§. 1. Einer Stempelsteuer soll unterliegen: A. von den im Inlande periodisch in regelmäßigen oder unregelmäßigen Fristen erscheinenden Blättern: 1) alle Zeitungen und Zeitschriften, welche öfter als zweimal wöchentlich erscheinen; 2) diejenigen Zeitungen und Zeitschriften, welche nur zweimal wöchentlich oder seltener, jedoch öfter als einmal monatlich erscheinen und in der Regel politische Nachrichten bringen oder behandeln; 3) Anzeigebücher aller Art, welche Anzeigen gegen Infectionsgewährungen aufnehmen, es mögen diese Blätter in Verbindung mit anderen feuerschriftlichen oder nicht feuerschriftlichen Blättern erscheinen, oder ausschließlich zur Aufnahme von Anzeigen bestimmt sein; B. diejenigen Blätter der unter A. bezeichneten Art, welche in deutscher Sprache außerhalb des preussischen Staats erscheinen und in demselben gehalten werden.

§. 2. Periodische Blätter, welche von Unseren Behörden oder den Häusern des Landtages herausgegeben werden, sind steuerfrei. Ein nach der Bestimmung des §. 1. der Steuer nicht unterliegendes Blatt wird nicht steuerpflichtig, wenn in dasselbe einzelne literarische Anzeigen, deren Raum in einem Vierteljahr den Umfang von vierhundert Quadratrufen nicht übersteigt, gegen Infectionsgewährungen aufgenommen werden.

§. 3. Die Vierteljährlich zu entrichtende Steuer von den im Inlande erscheinenden feuerschriftlichen Blättern beträgt einen Pfennig (halber Halter) von jedem Bogen (des Hauptblatts und der Beilagen), wobei der Bogen zu vierhundert Quadratrufen angenommen und andere Formate nach diesem Normalmaße zu berechnen sind. Jedoch soll die Jahressteuer nicht unter vier Silbergrößen und nicht mehr als zwei und einen halben Halter für jedes Exemplar betragen. Will der Verleger eines im Inlande erscheinenden feuerschriftlichen Blattes von einer Nummer desselben für den Einzelverkauf mehr Exemplare, als die feuerschriftliche Auflage desselben Quartals beträgt, drucken lassen, so ist dazu geklopptes Papier zu verwenden und der Stempelbetrag nach dem Satze von zwei Pfennigen für den Normalbogen zu berechnen. Die Steuer von den für das Ausland bestimmten, nach §. 1. feuerschriftlichen inländischen Blättern wird, sofern den in dieser Beziehung von Unserem Finanzminister zu ertheilenden Vorschriften genügt wird, nicht erhoben, aber wenn sie bereits entrichtet ist, erhafter.

§. 4. Für die ausländischen, nach §. 1. B. feuerschriftlichen Blätter beträgt die Steuer ein Dritttheil des am Orte ihres Erscheinens geltenden Abonnementpreises, jedoch höchstens zwei Halter fünfzehn Silbergrößen von jedem Jahrgange eines Exemplars.

§. 5. Bei Berechnung der für die Beförderung durch die Postanstalten zu erhebenden Gebühr (Postprovision) ist von den Abonnementpreisen der feuerschriftlichen Blätter der Betrag der Steuer in Abzug zu bringen.

§. 6. Am 1. Januar 1862 tritt das Gesetz wegen Erhebung einer Stempelsteuer von politischen und Anzeigebüchern vom 2. Juni 1852 (Gesetzsamml. S. 301) außer Kraft und an dessen Stelle das gegenwärtige Gesetz. In Beziehung auf die Erhebung der Steuer nach diesem Gesetz, sowie in Betreff der Befreiung des unterlassenen Stempelgebrauchs, bewendet es bei dem Gesetze wegen der Stempelsteuer vom 7. März 1822 und den dasselbe ergänzenden, abändernden und erläuternden Bestimmungen. Im Uebrigen kommen die Vorschriften der Steuerordnung vom 8. Februar 1819 in den §§. 55 u. 83 bis 93 (Gesetzsamml. S. 102), so wie der Declaration des §. 93 vom 20. Januar 1820 (Gesetzsamml. S. 33) zur Anwendung.

§. 7. Unser Finanzminister ist mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt und hat die zu dem Zwecke erforderlichen Kontroll-, Vorschriften und Anweisungen zu erlassen.

Unkündlich unter Unserer Höchstehendenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichem Insigne.  
Gegeben Schloß Babelsberg, den 29. Juni 1861.  
(L. S.) Wilhelm.

v. Auerswald. v. d. Seydt. v. Schleinig. v. Patow. Graf v. Pückler. v. Bethmann-Hollweg. Graf v. Schwerin. v. Roon. v. Bernuth.

**Danzig, d. 26. Juli.** Heute um 9 Uhr Vormittags versammelten sich circa 350 Mitglieder des deutschen Nationalvereins aus den Provinzen Preußen, Pommern und Posen im Artushofe, dessen äußere Fassade mit deutschen, preussischen und danziger Flaggen geschmückt ist. Viele Häuser am Langenmarkt haben ebenfalls in deutschen und preussischen Fahnen festgesetzt. Im Auftrage des hiesigen Localcomité's eröffnete Commerzienrath H. Behrend die Sitzung. Durch Acclamation wurde demnachst derselbe zum Vorsitzenden ernannt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ergriff der Vorsitzende das Wort. Bevor die Versammlung an ihre Arbeiten ginge, batte er es für seine Pflicht, im Namen der Versammlung von dem tiefen Abscheu Kunde zu geben, den sie über das Verbrechen empfinde, welches das theure Leben Sr. Maj. unseres Königs bedroht habe, aber auch von ihrer dankbaren Freude, daß die göttliche Vorsehung den König beschützt, der unser schönes deutsches Vaterland mit seiner starken Hand zu schützen die erhabene Verpflichtung übernommen habe. Die Mitglieder des Nationalvereins, welche die Sicherung, Kräftigung und Einigung Deutschlands zu fördern als die erste Aufgabe aller deutschen Vaterlandsfreunde erkannt haben und zu dem Könige als dem Schirmherrn deutscher Ehre vertrauensvoll aufblicken, müßten es ausfinden, wozu ein harter Schlag vor Allem die nationale Partei getroffen haben würde, wenn es verühter Mörderhand gelungen wäre, die Lage unseres allverehrten Königs zu fügen, dem noch lange Dauer zum Heile des Vaterlandes eine gültige Vorlesung gewährt möge. In Sr. Majestät und in Seiner erlauchtem Hause lägen die Nationalvereinsmitglieder die eine freudige Zukunft für unser deutsches Vaterland erblicken. In das von dem Redner auf Sr. Maj. den König Wilhelm ausgebrachte Hoch stimmte die Versammlung mit dreimaligem begeisterten Zurufe ein. Darauf ergriß das Ausschüßmitglied des Nationalvereins, Hr. Schulze-Delphich, das Wort, um die Bestrebungen des Nationalvereins, und die leider noch immer zu geringe Theilnahme, insbesondere der Preußen, an denselben hervorzuheben. Er schloß wies die Bedenken zurück, welche man so häufig gegen den Beitritt geltend zu machen verliere. Der Nationalverein mache nicht allein Ideenpropaganda, sondern er appellire auch an die sittlichen Mächte in der Brust der Männer, er lehre Disziplin und die materiellen Mittel aufbringen, die Ideen zu verwirklichen. Krüffen und Schleswig - Holstein lieferten Beispiele dafür, daß auch die Agitation eine bedeutende Wirkung hervorbringen könne. Wenn der aus wenigen Tausenden bestehende Nationalverein, wie Manche behaupteten, unter den Millionen Deutschen noch immer eine so geringe Macht ausübe, so liegt die eben nur an jenen Gleichgültigen, welche den Mangel an bürgerlichem Muth unter allen möglichen Vorwänden verdecken wollten. Der Vorsitzende ist in Folge einer aus Anlaß des Attentats nach Coburg berufenen Sitzung des Ausschusses verbunden sei, der heutigen Versammlung beizuwohnen. Schließlich zeigt der Vorsitzende an, daß bei ihm ein Entschreiben eines Herrn Dr. Wehlig aus Böhmsch-Lissa eingeangenen sei. Die Verlesung der drei letzten Punkte, welche der Entschreiber als Programm bezeichnet, welches Preußen auf einem einberufenen Congresse zu gestehen hätte, erregte große Theilnahme in der Versammlung. Derselben lautet:

„Preußen vertaucht seine politischen Bestrebungen gegen das Königreich Sachsen, schließt ein Bündnis mit Schweden, Belgien, Holland, England, Frankreich, der Schweiz und Sardinen (jetzt Italien), zu dem Zwecke, Johann IV. in sein volles Recht als legitimer König von Polen einzusetzen. Eine solche Coalition würde der Waffengewalt gar nicht bedürfen. Das Erbrecht in den sächsischen Fürstenthümern geht auf das Haus Hohenzollern, ihre Agnatur auf die Krone Polen über. Polen und Danzig werden zu preussisch-polnischen Bundes-Regierungen gemacht.“ Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist eine Rede des Hrn. v. Senzig-Monchott über das Thema: „Worin ist die besondere Berücksichtigung und Verpflichtung der Bewohner der Provinz Preußen zur Theilnahme an dem Nationalverein zu suchen?“ Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist folgende von dem Rechtsanwält Lyke vorgeschlagene Resolution, betreffend die Abgeordnetenwahlen zu den deutschen Landesvertretungen. Derselben lautet: „Die Versammlung erklärt: Die Einigung Deutschlands ist das Ziel, wonach das deutsche Volk ringt. — Um dieses Ziel zu erreichen, muß die militärische und diplomatische Leistung Deutschlands in Preußens Hand gelegt und ein deutliches Nationalparlament berufen werden. Das nächste gesetzliche Mittel, dies zu erlangen, ist: in die Abgeordneten-Versammlungen der einzelnen deutschen Staaten Männer zu wählen, deren politische Ueberzeugung und deren Charakter dafür bürgt, daß vor Allem sie diese ihre deutsche Aufgabe erkennen und unerlässlich verfolgen.“ Diese Resolution wurde nach einer kurzen, beifällig aufgenommenen Motionirung von der Versammlung einstimmig angenommen.

Terminals.

— Berlin. Das Programm für die Jubelfeier der Turnvereine Deutschlands zu Ehren des Turnvaters Jahn hat seit seiner Veröffentlichung wesentliche Veränderungen erfahren müssen, da die ursprünglich ins Auge gefaßten Lokalitäten theils als unzureichend sich erwiesen haben, theils nicht disponibel geworden sind. Demgemäß ist für den allgemeinen Empfang am Freitag, den 9. August, Abends, an Stelle des Otto'schen Circus die Großtopf'sche Balhalla, in der Charlottenstraße Nr. 90/92 getroffen. Hier wird auch das Central-Büreau des Fest-Comité's errichtet, um nachträgliche Meldungen entgegenzunehmen und die Nachzügler einzelner Turnvereine unterzubringen. Die erste allgemeine Versammlung sämtlicher Turner findet nicht, wie früher beabsichtigt worden, in der Hafenstraße, sondern am Sonnabend, den 10. August d. J., im Kroll'schen Lokale, im Thiergarten statt. Von hier geht die erste Turnfahrt per Eisenbahn nach Spandau und von dort nach Pichelswerder. Nach dem Schauturne, am Sonntag, den 11. August d. J., in Moabit, findet die allgemeine Kreispere nicht an diesem Ort, sondern im Odeum in der Thiergartenstraße statt. Die allgemeinen Beratungen sollen am Montag, den 12. August d. J., in der Balhalla vor sich gehen, von wo ab sich die Turner nach dem Victoria-Theater zur Bewohnung der Festvorstellung begeben. Im Uebrigen bleibt das veröffentlichte Programm überall in Kraft.

— Wie die „Weim. Ztg.“ aus Jena erfährt, ist es der Umsticht der dortigen Polizei gelungen, dem Mörder des Professor Wachter auf die Spur zu kommen; es ist der erst vor einem halben Jahre aus einer Strafanstalt, wo er wegen Diebstahls detinirt war, entlassene 19jährige Zimmergesell Robek aus Lobeda. (Nach dem „Bl. v. d. S.“ ist der Mörder am 24. d. bei Schirnewig durch einen Landmann im Felde verhaftet worden.)

— Paris, d. 27. Juli. In dem in der Nähe von Havre gelegenen Seebade Trouville, wo sich gegenwärtig die Fürstin von Metternich aufhält, hat sich ein trauriger Vorfall zugetragen. Eine deutsche Familie, aus zwei Schwestern, dem Manne und dem Kinde der einen bestehend, badete gestern Morgens gegen 11 Uhr bei starkem Nordwinde. Von der Fluth fortgerissen, riefen die beiden Damen um Hilfe. Sofort ging das Rettungsboot ab; da das Meer aber sehr hoch ging, so konnte das Boot nur mit Mühe vorwärts kommen und schlug um, als es in die Nähe der beiden Damen kam. Ein Matrose, der vom Boote einen Schlag erhielt, wurde getödtet, und ein zweiter ertrank; den beiden anderen gelang es, bis zu den Damen zu kommen, die sie glücklich ans Land brachten. Das Kind wurde ebenfalls gerettet; der Mann der einen Schwester soll aber in den Wellen seinen Tod gefunden haben.

— In Paris wird jetzt ein ganz merkwürdiger Handelszweig mit gutem Erfolge betrieben, nämlich der Krötenhandel. Aus England hat man in Erfahrung gebracht, daß die englischen Gemüsegärtner zur Vertilgung der Schnecken und ähnlichen Gewürms Kröten in ihren Gemüsegärten halten, und dieses nachgekauft. Die Krötenzucht und der Krötenhandel nimmt in Paris mit jedem Tage zu, da sich das Mittel gegen jenes Ungeziefer vollkommen bewährt hat. Man führt jetzt schon von Paris aus viele Kröten, das Duzend zu 2 Frs. 50 Cts., nach England aus, wo sie mit 6 Sh. das Duzend bezahlt werden. Die Krötenzucht wird bald einen so großen Umfang nehmen, wie im Süden die Gartenschneckenzucht. Neben den Kröten wird man in den Gemüsegärten um Paris auch die beschriebten Hühner, damit sie nicht scharren können, einführen, wie sie längst in England zur Vertilgung der Kesterrassen und dergleichen in den Gärten benützt werden.

Aus der Provinz Sachsen.

— Mülhhausen, d. 27. Juli. Seit dem 15. d. Mts., dem Tage der hier abgehaltenen und allseitig recht befriedigend ausgefallenen Thierschau der Kreise Mülhhausen, Heiligenstadt und Worbis, ist auch die neue Telegraphen-Verbindung unserer Stadt mit Nordhausen, Sondershausen, Langensalza und Gotha der öffentlichen Benutzung übergeben, und wie wir hören, schon sehr vielfach in Gebrauch genommen worden. — In den Vormittagsstunden des gestrigen Tages brach, — ob wirklich von ruchloser Hand angelegt, wie Anzeichen ergeben wollen? — in dem benachbarten Niederborla, einem der sogenannten Vogtei'schen Dörfer, sein Feuer aus, daß bis zum Spät-

nachmittags gegen 14 Schöffe, darunter auch das Mädchenschulgebäude, in Ufche legte. Trotz der Bemühungen der zahlreichen und zum Theil von sehr weit entfernten Orten mit ihren Spizzen herbeigeleiteten Völkermannschaften konnte dem Umsichgreifen der Flamme nicht früher Einhalt geboten werden, da eine Seite der Wind ziemlich heftig wehte, andererseits aber das Feuer an einigen mehr oder minder reichlich mit Getreide- und Holzvorräthen angefüllten Speichern und Schuppen immer neue Nahrung fand. Ein Verlust von Menschenleben ist glücklicherweise nicht zu beklagen.

## Ausschuss

zum zweiten allgemeinen deutschen Turnfest zu Berlin am 10., 11., 12. August 1861.

### An die deutsche Turnerschaft!

Die Unterzeichneten haben sich zum Fest-Ausschuss für das zweite allgemeine deutsche Turnfest vereint, welches am 10., 11. und 12. August d. J. zu Berlin abgehalten werden soll. Sie laden hierdurch die gesammte deutsche Turnerschaft zu zahlreicher Theilnahme an dem volkstümlichen Feste ein, durch welches das 50jährige Bestehen des deutschen Turnens und das Andenken an den Begründer der Turnkunst, Friedrich Ludwig Jahn, gefeiert werden soll. — Auf, Ihr deutschen Jünglinge und Männer, die Ihr auf deutschen Turnplätzen Kraft und Mannheit zu erlangen und zu bewahren bemüht seid, sammelt Euch zu dem Jubelfeste Eurer edlen Sache in einmüthiger Freude und zeigt dem deutschen Volke, wie Ihr durch die Turnerei zu Einheit, Kraft und Vaterlandsliebe erhoben worden. Möge durch Eure zahlreiche und rege Theilnahme ein großes würdiges Fest bereitet werden, möge gestärkt durch dieses Fest die Turnkunst noch frischer und blühender im ganzen Vaterlande gedeihen, und möge endlich diese Blüthe des Turnens dem deutschen Vaterlande Heil und Segen bringen!

Berlin, den 10. Juli 1861.

### Der Fest-Ausschuss.

Eduard Angerstein aus Berlin. Wilhelm Angerstein aus Köln a/Rh. E. Bar aus Berlin. Böttcher aus Görlitz. Woppenhausen aus Kassel. Bräuer aus Zwickau. Buhl aus Gmünd. Busse aus Berlin. Feising aus Darmstadt. Fleischmann aus Berlin. Friedländer aus Ebing. Friedrich aus Dresden. Th. Georgii aus Eßlingen. Ferd. Götz aus Leipzig. Heck aus Stuttgart. Jacobi aus Hamburg. Kallenberg aus Stuttgart. Kirchner aus Schwelm. Lion aus Bremerhaven. Metz aus Hannover. Mittermayer aus Heidelberg. Rakow aus Bremen. Ravenstein aus Frankfurt a/M. Röbelius aus Breslau. Schreiber aus Leipzig. Siegemund aus Berlin. Stoy aus Jena. Voigt aus Berlin. Wiesmann aus Slettin.

## Bekanntmachungen.

### Retourbriefe.

1) An Copin in Luremburg. 2) Theaterdirection in Blankenburg. 3) Reber in Lauenburg. 4) Reiche in Halle. 5) Wappold in Kießitz. 6) Demisch in Reideburg. 7) Brandt & Peter in Leipzig. 8) Seelig & Co. in Lübeck. 9) Reichenberg & Co. in Eberfeld mit Packer C. F. 10) v. Schudmann in Jena, recommodirt. Halle, den 26. Juli 1861.

Königl. Post-Amt.

### Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Delitzsch,

1. Abtheilung, den 27. Juli 1861 Mittags 12 Uhr. Ueber den Nachlass des am 6. Mai 1861 zu Nothwitz verstorbenen Kaufmanns Friedrich August Müller ist der gemeine Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Stephan zu Delitzsch bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

### auf den 8. August er.

### Vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Gausauge anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Befestigung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an diesen Erben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. September 1861 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit densel-

ben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 5. September 1861 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf den 2. October er.

### Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Gausauge im Zimmer Nr. 6 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte Weiske und Gassefeld zu Sachwaltern vorgeschlagen. Delitzsch, den 27. Juli 1861.

### Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Ein Candidat der Theologie oder Philologie wird zu Michaelis d. J. von zwei Familien in einer kleinen Stadt gemeinschaftlich als Hauslehrer in der Weise gesucht, dass ihm seine Selbstständigkeit mit höchst gewahrt bleibt, und er die mehrfach sich bietende Gelegenheit zur Erthellung von Unterricht in noch andern Familien benutzen kann. Einem für Musikunterricht Befähigten würde der Vorzug gegeben werden; genügendes Auskommen wird zugesichert. Näheres unter der Adresse: W. O. Mansfeld.

## Singakademie.

Dienstag den 30. Juli Abends 6 Uhr Besammlung der Singakademie im Saale zum Kronprinz. Doppeltstimmige Motette von Seb. Bach.

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 27. bis 29. Juli.

**Kronprinz.** Hr. Rittergutsbes. v. Schön m. Fam. a. Dirschau in Ostpr. Frau Majorin v. Wischnitz a. Frankfurt. Die Frm. Kauf. Stratemann m. Gem. a. Hamburg, Ballot a. Dvvenheim, Striegnig a. Frankfurt, Bouher a. Eberfeld, Cornelius a. Lübeck. Hr. Rent. Binfwood a. London.

**Stadt Zürich.** Hr. Rent. im 71. Inf.-Reg. v. Reut a. Erfurt. Hr. Doctor Meyer m. Söhnen a. Rauen. Hr. Rittergutsbes. v. Römer a. Hannover. Hr. Dr. Dalmer m. Fam. u. Jungfer a. Jena. Hr. Rent. Wegel m. Fam. a. Magdeburg. Die Frm. Kauf. Kahlbois a. Braunschweig, Peterien, Jähner u. Dvvenheim a. Berlin, Trautmann a. Glauchau, Cramer a. Köln, Weiss a. Hamburg.

**Goldener Ring.** Hr. Rittergutsbes. Jabel a. Mecklen. Die Frm. Rent. Kallmann a. Linz a. R., v. Massow a. Stolzenfels. Hr. Lehrer Wolf a. Pirna. Hr. Cand. Kreibitz a. Berlin. Die Frm. Kauf. Hauser a. Nürnberg, Fießig u. Häbisch a. Berlin, Gisländer a. Hanau.

**Goldener Löwe.** Frau Staatsrätin Vint m. Tochter a. St. Petersburg. Hr. Rittergutsbes. Perenovski a. Odessa. Hr. Amtm. Baumeister a. Danzig. Hr. Deton. Pilenz a. Jünne. Die Frm. Kauf. Kubach, Buchwald u. Kowenthal a. Berlin, Ibmig a. Leipzig, Leo a. Dessau, Franc a. Magdeburg.

**Stadt Hamburg.** Hr. Reichsgel. Gubthern u. Hr. Kaufm. Smith a. Glasgow. Die Frm. v. Moorfeld a. Baggininge, Butgerbort a. Ulrecht. Hr. Prof. Seyffert u. Hr. Assessor Mulderp a. Berlin. Hr. Cand. min. Scheringe a. Gulin. Hr. Hüttenarbeiter Klette a. Gieselen. Die Frm. Kauf. Wetner a. Hamburg, Klammroth a. Braunschweig, Willisch a. Mainz, Striegel a. Leipzig, Brianz a. Gesperhausen, Wächter a. Reuß, Rosenheim a. Berlin.

**Schwarzer Hür.** Hr. Deton. Sage a. Gredsdorf. Hr. Kaufm. Zange a. Prag. Hr. Schichtmtr. Müller a. Gredsdorf.

**Reute's Hotel.** Hr. Lehrer Schmeiser a. Weiskensfeld. Hr. Landrat v. Wendel-Gremow a. Gremow. Hr. Gutsbes. Sappach a. Stolzenberg. Hr. Dir. v. Kaufh. Anstalt Jende a. Dresden. Hr. Gutsbes. u. Posthalter Schmidt m. Sohn u. Hr. Lehrer Bonas a. Senftenberg. Die Frm. Kauf. Järlisch u. Brandel a. Berlin, Schrott a. Jwidau, Schwendert m. Tochter a. Braunschweig.

**Hotel zur Eisenbahn.** Hr. Oberkellner a. D. Galsberg m. Frau a. Stuttgart. Hr. Schiff. v. Seiburg m. Frau u. Mainz. Hr. Kal. Kammerherr u. d. Landen m. Frau, 2 Töchtern u. Dienerschaft, v. d. Adel Hügen. Die Frm. Gymnas.-Lehrer Wegener u. Weinbaum a. Potsdam. Mad. Heyne m. Tochter a. Ansburg. Hr. Gutsbes. Kinsner m. Frau a. Füssenwalde. Hr. Formmeister Müller a. Langenbrett. Hr. Dr. Richter a. Schweden. Hr. Beamter Unger m. Frau a. Berlin. Die Frm. Kauf. Unger a. Berlin, Jacobsohn a. Stolb. Sabattul a. Sangerberg, Werber a. Nürnberg.

## Meteorologische Beobachtungen.

	28. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	332,30 Bar. L.	331,56 Bar. L.	333,49 Bar. L.	332,45 Bar. L.	
Dunstdruck . . .	5,42 Bar. L.	6,22 Bar. L.	4,36 Bar. L.	5,33 Bar. L.	
Rel. Feuchtigkelt	92 pCt.	85 pCt.	92 pCt.	90 pCt.	
Lufstwärme . . .	12,6 C. Rm.	15,4 C. Rm.	10,0 C. Rm.	12,7 C. Rm.	

## Pensions-Angelegenheit.

Mehrere Pensionaire finden eine liebevolle Aufnahme bei einer Lehrersfamilie in der unmittelbaren Nähe des Waisenhauses. Dieselben erhalten außer der gewöhnlichen Beaufsichtigung Anleitung zu ihren Arbeiten und Gelegenheit zur Fortbildung in der Musik.

Nähere Auskunft wird Herr Schuldirektor Haupt alhier zu erteilen die Güte haben.

1 herrschaftl. Kutscher, 1 Köchin u. 2 Stubenmädchen erhalten sofort Stellung durch das Agent.-Gesch. v. C. Niesel in Halle a/S.

## Commis-Gesuch.

Ein junger Mann in reifen Jahren, der sowohl mit den Comtoirwissenschaften vollständig vertraut ist, als auch den praktischen Getreidehandel gründlich versteht, wird sofort bis zum 1. October von einem hiesigen Getreidegeschäft zu engagieren gesucht. Offerten werden unter R. S. # 2 durch Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. entgegengenommen, unter Beifügung der Zeugnisse.

Die Hofverwalterstelle auf dem Rittergute Pauscha ist besetzt.

Ein Kellner mit guten Zeugnissen, 18 Jahr alt, welcher im Serviren nicht unerfahren ist, sucht in oder außerhalb Halle Stellung. Geehrte Principale wollen sich melden beim Schneider-Meister Merdini, Grafenweg Nr. 1.

Ein junger verheiratheter Mann, (cautionsfähig), welcher die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Hausmann, Markthelfer oder sonst dergl. Das Nähere wird mitgetheilt Grafenweg Nr. 1, Barbirsche.

## Ackerverpachtung!

Ein Ackerplan von 9 Morgen in der Nähe der Stadt soll vom 1. October d. J. ab entweder auf ein Jahr zum Erbsenbau oder auf 6 hintereinander folgende Jahre bis 1. October 1867 verpachtet werden. Alles Nähere ist Steinweg Nr. 47 zu erfragen.

# Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet seit dem Jahre 1823 mit einem Kapitale von Zwei Millionen Thaler, versichert zu festen und billigen Prämien, ohne irgend welche Nachzahlung, Gebäude, sowie Mobiliar, Waaren, Getreide in Scheunen und Dienen, Vieh, Geräthe und überhaupt Bewegliches. Bei Versicherungen auf fünf und sieben Jahre, mit Vorauszahlung der Prämie, gewährt dieselbe noch besondere Vortheile.

Etwas Explosions durch Leuchtgas aus öffentlichen Anstalten sind in den Wohnhäusern bei der Versicherung inbegriffen.

Den Hypothek-Gläubigern wird durch §. 7 der Police-Bedingungen Schutz bereitet.

Die unterzeichnete Haupt-Agentur, sowie die unten genannten Agenturen ihres Bezirks sind jederzeit zur Annahme von Versicherungen bereit und werden bei deren Ausführung bereitwilligst unterstützen.

Halle a/S., im Juli 1861.

**Wilh. Kersten.**

Barfüßerstraße Nr. 6.

Altleben: Herr Franz Meise, Galanteriewaaren-Händler.

Annaburg: Herr A. Hausenfelder, Buchhändler.

Artern: Herr H. N. Trinius.

Belgern: Herr J. C. Schulze.

Bibra: Herr Gustav Veater.

Bitterfeld: Herr F. W. Weisner, Buchhändler.

Brehna: Herr Ludwig Mogk.

Cönnern: Herr Alwin Beyeremann, Drechslermeister.

Crossen: Herr A. Nürnberger, Oekonom.

Delitzsch: Herr G. S. Schulze.

Dommitzsch: Herr G. Schülert.

Düben: Herr Louis Jost.

Dürrenberg: Herr F. A. Sasse.

Eilenburg: Herr August Neß, Schiedsmann.

Eisleben: Herr Heinrich Schmidt, Firma Chr. Worch & Schmidt.

Elsterwerda: Herr Ernst Gutschentener.

Ermsleben: Herr Herm. Besterling.

Gebesee: Herr Oswald Voigt.

Gräfenhainichen: Herr Friedr. Saeger.

Heldrungen: Herr Herm. Stoepler.

Herzberg: Herr M. Klammer.

Hetzstädt: Herr Ludwig Demelius.

Hohenbucko: Herr C. Müller, Forstschreiber.

Hohenmölsen: Herr Aug. Lehmann, Galanteriew.-Händler.

Jessen: Herr Aug. Fickler.

Kayna: Herr J. G. Meuschke.

Kemberg: Herr A. Voigt.

Kindelbrunn: Herr A. Goehring.

Längenalza: Herr Carl Klinghammer.

Laucha: Herr J. G. Draese, Schlossermeister.

**Erfurt: Die Haupt-Agentur: Herr Eduard Möller, Firma W. H. Möller.**

Liebenwerda: Herr Robert Conrad, Galanteriew.-Händler.

Löbejün: Herr Friedr. Fuchs.

Lützen: Herr Bauernstr. C. Sack.

Merseburg: Herr C. Kefferslein, Banquier.

Mücheln: Herr Wilh. Rudolph.

Naumburg: Herr Friedr. Kayser.

Ortrand: Herr Emil Ritter.

Ostfeld: Herr Robert Schmidt, Chirurgus.

Prettin: Herr Friedr. Heinrich, Apotheker.

Querfurth: Herr C. Albrecht jun., Zimmermeister.

Sangerhausen: Herr J. C. Schmidt.

Schildau: Herr Ferd. Bussenius.

Schleuditz: Herr C. A. Jeschke.

Schölen: Herr Louis Böhm.

Schlieben: Herr Bernh. Kalle.

Schmiedeberg: Herr Cucius, Zimmermeister.

Schraplau: Herr Ferd. Markgraf.

Schweinitz: Herr G. Kunze, Commissionair.

Seyda: Herr C. Schulze, Gastwirth.

Sömmerda: Herr C. Wegner.

Stößen: Herr Aug. Netzer.

Tennstädt: Herr Alwin Fischer, Commissionair.

Teutschenthal: Herr Friedr. Köhler, Holzhändler.

Torgau: Herr J. G. Schmidt.

Uebigau: Herr Emil Vogel.

Weißenfels: Herr Wilh. Brömme.

Wettin: Herr Aug. Markert.

Wittenberg: Herr C. W. Geißler.

Zahna: Herr Post: Expedient Pfau.

Zeitz: Herr C. F. Quaas.

Zörbig: Herr Paul Weber.



## Thüringische Eisenbahn.

Einnahme bis ultimo Juni 1861

in Personen- im Güter-

Verkehr.

	in Summa.
Im Monat Juni 1861	75,700 Rp. 113,300 Rp. 189,000 Rp.
im Monat Juni 1860	79,173 - 108,324 - 187,497 -
Daher mehr	4,473 Rp. 4,976 Rp. 1,503 Rp.
Daher weniger	3,473 Rp. - - -
Bis ulto. Monat Juni 1861	334,800 Rp. 637,000 Rp. 971,800 Rp.
Bis ulto. Monat Juni 1860	343,027 - 622,893 - 965,920 -
Daher mehr	- - - 14,107 Rp. 5,880 Rp.
Daher weniger	8,227 Rp. - - -

vorbehaltlich späterer Festsetzung.

Erfurt, den 24. Juli 1861.

Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

## Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Nachdem mir von der Königlichen Regierung die Concession als Agent der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin erteilt worden ist, halte ich mich zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuergefahr dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf Gebäude, Mobilien, landwirthschaftliche Geräthe, Vieh, Erntefrüchte, Waarenlager etc. gegen feste, billige Prämien.

Das Garantie-Capital beträgt 3,000,000 Thlr. der Reservefond 180,641

Antragsformulare und Versicherungsbedingungen verabschreiben ich unentgeltlich und ertheile gern jede wünschenswerthe nähere Auskunft.

Löbejün, im Juli 1861.

Der Agent **A. Rennenpfennig.**

### Für Kapitalisten.

Von einer Brauntoblergrube, deren Ertrag durchschnittlich 50 Prozent gewährt, sollen 10 Kurze, à 100 Rp., veräußert abgelassen werden. Näheres ertheilt der Secretair Kleiß in Halle, Schmeerstraße Nr. 16.

Ein in der Küche und Hauswirtschaft erfahrendes Mädchen findet zum sofortigen Antritt einen guten Dienst Leipzigerstraße Nr. 6.

Züchtige Feldmesser-Gehülfen finden dauernde Beschäftigung unter den günstigsten Bedingungen.

Dresden, Palmstraße, Wilhelmstraße, Gause, Königl. Feldmesser.

Ein kräftiger Bursche im Alter von 16 bis 18 Jahren, womöglich vom Lande, wird zum sofortigen Antritt als Arbeitsmann gesucht von Carl Deichmann.

### Annonce.

Um Mißverständnissen zu begegnen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nur meine Maschinenfabrik den Herren Möves & Böhmke übergeben, dagegen die Eisengießerei wie früher selbst fortführe, jedoch in der Art, als wäre das Ganze nur ein Geschäft.

Sie dienen ein bei Halle, d. 27. Juli 1861. C. Leutert.

### Verkauf einer Dreschmaschine.

Eine einpferdige, auch zum Handruch eingerichtete, eiserne Dreschmaschine steht billig zu verkaufen Antergasse Nr. 3.

Ein Freigut mit 240 Morgen Feld, lauter guter Boden erster und vierter Klasse, lebenden und todtten Inventarien sehr gut, mit vollständiger Erndte, ist sofort für den Preis von 32,000 Rp. zu verkaufen mit der Hälfte Anzahlung. — Kaufliebhaber wollen sich durch Franco-Briefe melden beim

Commissionär Schäfer in Delitzsch.

Ein Gut mit Schenkewirtschaft, großer Biegelei und räumlichen Wirtschaftsgebäuden, 56 Morgen gutem Feld, 24 Morgen Wiesen und Gräfereinutzung, in der Nähe von Halle, ist sofort unter ganz günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei

Martinius, Erdel Nr. 12.

### Englische

## Maschinen-Treibriemen,

Näh- u. Bänderriemen, engl. Weberstöcke, Pickers, Spindelrulle, sowie alle Utensilien für mechanische Webstühle und Spinnmaschinen, Garnschubeln für Jaquard-Weberei, Weberlöcher etc. etc. empfiehlt zu den billigsten Preisen

Cöln a. Rhein.

Hermann Langen.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Kuh-Hirte findet sofort gegen hohes Lohn einen Dienst beim

Gutsbesitzer W. Hagemann in Belleben bei Altleben.



# Lilionese

ist von dem königl. preuss. Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommerprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flecken, so wie Rötthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantirt, und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

Preis pro ganze Flasche 1 *R*, halbe Flasche ohne Garantie 17/2 *S*.

Erfinder: Nothe & Co. in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Die Niederlage befindet sich für Halle bei Herrn **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36, für Eisleben bei Herrn **Carl Reichel**.

**Echte engl. Gussstahlfeilen** in jeder Größe, um damit zu räumen, **billigst** bei **R. Brandt & Co., gr. Klausstraße 10.**

Mein vollständig assortirtes Lager **Contobücher** empfehle ich zu Fabrikpreisen. **Carl Haring, Brüdertstraße 16.**

**Copirbücher** in drei versch. Stärken empfehle billigst **C. Haring, Brüdertstr. 16.**



## Lilionese.

Dieses ausgezeichnete Schönheitsmittel wirkt gegen Sommerprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferrötthe auf der Nase, und entfernt alle sonstigen Hautunreinigkeiten. Gesicht, Hals, Schultern und Arme macht es **blendend weiß und zart**, wirkt auf dieselben erfrischend und verjüngend. — Für die Wirkung unserer Lilionese übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen **Garantieschein** erhalten. Preis pro Flasche 1 *R*, halbe *R*. 17/2 *S*.  
Niederlage bei **G. Leidenfrost**, große Ulrichsstraße 11.  
A. Fest. Bitterfeld: J. G. Schencke. Delitzsch: C. Eissner. Merseburg: Carl Franke. Naumburg: C. F. Schulze. Weissenfels: C. F. Suess. Wettin: Bruno Knauff. Zeitz: Siedersleben. Zörbig: R. Kotsch.

**Die Gemälde-Ausstellung des Thüringer Kunstvereins** in Eisleben ist täglich von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends geöffnet. **Bislers** zum einmaligen Besuch sind an der Kasse zu 2 1/2 *S* zu haben.  
Die Gemälde-Ausstellung wird Mittwoch den 7. August geschlossen.  
**Das Local-Comité.**

**Wohnungs-Veränderung.**  
Ich wohne nicht mehr gr. Ulrichsstraße 51, sondern in meinem Hause **Geißstr. Nr. 52**. Wie bisher werde ich auch ferner alle Aufträge gut und pünktlich ausführen.  
**J. A. Zimmermann, Schlossermeister.**

**Ladenvermietung.**  
Der bisher von **Hrn. W. B. Heine** benutzte, am Markte, im Hotel garni „zur Börse“, also vorzüglich günstig gelegene Laden, ist anderweitig zu vermieten und kann am 1. Oct. er., auf Erfordern auch sofort bezogen werden. Die Bedingungen sind zu erfahren bei **Herrn Hotelier Schare** und dem Kaufmann **Carl Reichmann** hier.

Eine zusammenhängende Wohnung wird zum 1. October gesucht. Offerten gef. bei **Gd. Stückrath** in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

**Diebhalzlecke** bei **J. G. Mann & Söhne.**

**„Verkauf.“**  
Zwei ganz fehlerfreie Ponny, sehr nett gebaute Pferde, mit 4 englischen Geschirren, ganz nettem halberdeckten Wagen mit Patentaxen, soll alles zusammen sehr preiswerth verkauft werden **Leipzig, Petersstraße 20.**

Auch stehen daselbst zwei tüchtige Pferde ohne jeden Fehler, 6 u. 7 Jahr alt. NB. Im Kutschwagen sowie zur schweren Arbeit verwendbar.  
Eine Drehrolle, schon gebraucht, aber noch in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht.  
**Anton Zeig.**

Durch die **Pfeffersche Buchh. in Halle** ist zu beziehen:  
**Adreßbuch über Rübenzucker-Fabrikanten** und deren Besitzer, resp. Firmen in sämtl. Zollvereins-Staaten, nach amtl. Berichten bis 1861. Nebst Fabricationskarte v. Mittel-Europa.  
Preis: 1 *R*.

**Sauerfischen** ohne Stiele, gut reif, kauft **Carl Brodtkorb.**

So eben ist erschienen und wird auf frankirte Briefe vom Verfasser unentgeltlich versandt:

**Keine Gicht, keinen Rheumatismus** mehr, oder die Heilung der Zahn-, Brust-, Kreuz-, Rücken-, Hüft- und Gliederschmerzen auf die einfachste Art, oft schon in einer Nacht. Mit vielen Attesten.

**Dr. Blau**, prakt. Arzt und Director der Wasserheilanstalt in Langenberg bei Gera.

**Inserate von Behörden und Privaten** finden durch die in **Erfurt** täglich erscheinende „**Thüringer Zeitung**“, welche in mehr als 50 Städten Thüringens und ausserdem auf dem Lande zahlreich gelesen wird, die **allgemeinste** Verbreitung und kostet die Spaltenzeile nur 1 *Sgr*.

**Wandwurm** beseitigt in 2 Stunden gefahrlos und sicher **Dr. med. Ernst** in Potsdam bei Leipzig. — Näheres brieflich.

**Roofs** oder englische Fruchtbonbons von natürlichem Fruchtgeschmack in bekannter Güte täglich frisch bei **C. E. Müller, Markt Nr. 3.**

Ein gebrauchter, aber noch guter, leichter **Ponnywagen** (Chaise) wird zu kaufen gesucht, sowie ein (nicht zu kleiner) Ponny. Gef.Adr. fr. abzugeben im Comtoir der Neumühle in Halle.

**Gute reife Sauerfischen** ohne Stiele kauft **Sichler & Boersch.**

**Guano-Fabrik zu Halle.**  
Guano pr. *Q* & 2 *R*, in größern Quantitäten billiger. 20% sauren phosphor. Kalk, Stickstoff u.  
**Leveaux'sche** Geschäfte, Neumarkt, Hatz Nr. 35.

**Fliegenleim** in Büchsen und ausgewogen empfiehlt **Theodor Eisentraut.**

**Ferren**, 4—6 Wochen alt, verkauft das **Vorwerk Langenbogen.**  
Einen Buchibullen, 3 Jahr alt, **Ulgauer Race**, verkauft **Emite** in Zienst dt.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

**Eiserne Bettstellen** mit oder ohne Matrasen bei **A. Lange, Tapezier, Bärgeasse Nr. 10.**  
Einen 2thürigen Kleiderschrank und Wäscheschrank, schön gemasert, verkauft billig **Gottesackerstraße 16.**



erscheint in Hefen à 2 1/2 *Sgr*. Das ganze Werk umfasst 18 Bde. à 20 Hefen. Alle 3 Wochen werden je 5 Hefen ausgegeben.

Das **Universal-Lexicon** hat den Zweck, Jedermann die Mittel zu gewähren, über Alles, was ihm unbekannt oder entfallen ist, eine bündige, verständliche und zuverlässige Auskunft zu geben. Es greift weiter als die gewöhnlichen Conversations-Lexica, indem es nahe an 800,000 Artikel enthält, während jene höchstens 50,000 umfassen. Dabei ist es viel billiger als jene. Es erstet ein Fremdwörterbuch, ein Zeitungslexicon, ein technisches Nachschlagewerk, kurz jede andere Fachencyclopädie und bildet eine eigene Bibliothek, aus der Jeder seine Kenntnisse erweitern kann.

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlg.** zu haben.

**Dank.**  
Meinen innigsten Dank sage ich dem **Gottfried Donner** aus Zapfenborn, welcher mir von meiner schweren Krankheit, woran ich fast zwei Jahr zugebracht habe, durch Sympathie geholfen hat, daß ich mich nun wieder wohl befinde.  
Doppin, den 28. Juli 1861.  
**Carl Meißner.**

**Benefiz-Vorstellung.**  
Einem hochgeehrten kunstsinigen Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß am **Mittwoch den 31. Juli** mein **Benefiz**-stättfinden wird. Ich habe zu dieser Vorstellung das ausgezeichnete **Ben edir'sche Schauspiel: Das bemoste Haupt**; oder: 3 Tage aus dem Studentenleben, sowie die **Näuber in den Abruzzen**, mimisch-plastisches Tableau nach **Paul Berner** gewählt, und glaube ich mit voller Ueberzeugung den geehrten Theaterbesuchern einen genussreichen Abend versprechen zu können. Ganz besonders noch wird die Vorstellung an Interesse gewinnen durch die liebenswürdige Bereitwilligkeit des **Herrn Domrowsky**, der den „**Uldorff**“ (eine seiner Lieblingsrollen) in obengenanntem Stücke spielen wird.  
Hochachtungsvoll  
**Louis Carlzen.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
Nach langen Nerven- und Kopfleiden starb am 28. Juli Nachts 11 Uhr im 68sten Lebensjahre mein guter Mann, der frühere Mühleng-Fabrikant **C. Beyer**. Verwandten, Freunden und Bekannten zeige ich tiefbetrübt statt jeder besonderen Meldung es hierdurch an.  
Es bitten um stille Theilnahme verw. **Karoline Beyer** und **Söhne.**  
Das Begräbniß findet **Mittwoch** Nachmittags 3 Uhr auf dem **Stadtgottesacker** statt.  
**Giebichenstein**, den 28. Juli 1861.

**Todes-Anzeige.**  
Gestern Nacht 3/4 11 Uhr hat es dem Herrn gefallen, von einem langen, segensreichen Wirken im 87. Lebensjahre, aus dieser Welt zu einem bessern Jenseits abzurufen unsern Onkel, den Cantor **Herrn Carl Friedrich Dreyhaupt**, Inhaber des allem. Ehrenzeichens; was hiermit seinen zahlreichen Freunden und Bekannten ergebenst anzeigen die Hinterbliebenen.  
**Webau**, den 28. Juli 1861.



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Bieneftabriges Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zhr. 4 Egr., bei Bezug durch die Post 1 Zhr. 10 Egr.  
Insertionsgebühren 1 Egr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Setzungsschrift oder deren Raum.

N 175.

Halle, Dienstag den 30. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1861.

## Deutschland.

Berlin, d. 28. Juli. Wie der „K. H. Ztg.“ „zuverlässig“ mitgetheilt wird, ist der Tag der Krönung auf den 15. October festgesetzt worden.

Die feudale „Berl. Revue“ scheint die Sache ihrer Partei, welcher ihre gleichstimmten Collegen in der Presse schon so empfindlich geschadet haben, möglichst rasch und vollständig animiren zu wollen. Ein Pendant zu ihrer Sprache kann man nur in der extremsten demokratischen Presse des Jahres 1848 finden. In seiner gestern ausgegebenen Nummer bespricht dieses Blatt den Einzug der Majestäten in Berlin, kommt dabei auf den von der Kreuzzeitung angeregten Protest der Stände und sagt hierüber:

„Die Sachlage ist die, daß die Stände nach jeder Thronveränderung begründete landesrechtliche Zusicherungen zu gewärtigen resp. zu erbitten haben mit dem Bemerken“ (wie höflich!), „daß sie ihrerseits zur Erbhuldigung bereit seien. Werden jene Reversalien ertheilt, ohne daß der Beiseh zur Erbhuldigung ergeben sollte, so werden sich die Stände, wenn auch mit Wehmuth, beugen und zu gestöhnen haben. Von einem Proteste wird erst dann die Rede sein können, wenn man die Stände als Aufhauer zu erscheinen veranlassen, aber ohne Erbhuldigung und ohne Reversalien nach Hause schicken sollte, oder wenn man an ihre Stelle andere Corporationen treten lassen und behaupten wollte, daß durch diese rechtmäßig die altüberbrachte, begründete und berechnete Erbhuldigung vollzogen sei.“

Die ministerielle „Allg. Pr. Z.“ behandelt diese Phantasieen, wie nicht mehr als billig, nur ironisch, während es sehr ersten Protest gegen den böhmischen Ton einlegt, in welchem der „Einzug“ überhaupt besprochen wird und gegen die von der „Revue“ wieder vorgebrachte Behauptung des Vorhandenseins eines heimlichen englischen Einflusses auf die Staatsregierung.

Wie die „N. Pr. Ztg.“ hört, ist gegen den Landrath des Lebuscher Kreises, v. d. Marwitz, wegen der viel besprochenen Veröffentlichung im Kreisblatte die Disciplinar-Untersuchung eingeleitet worden.

Die „Grenzboten“ theilen folgendes Schreiben des preussischen Kriegs- und Marine-Ministers an den schleswig-holsteinischen Capitän Braa in Angelegenheit der begonnenen Sammlungen für Dampfkanonenboote mit:

„Er Wohlgeborenen Hrn. Capitän Braa. Berlin, den 24. April 1861. Mit aufrichtiger Anerkennung habe ich von den Bestrebungen Kenntniß genommen, welche von Ew. Wohlgeborenen und mehreren Ihrer gesinnungsgleichen Freunde im Interesse einer angemessenen Vermehrung unserer maritimen Streitkräfte ausgegangen sind. Insofern Sie den Erfolg dieser Ihrer patriotischen und dankenswerthen Bemühungen abhängig machen von der mit Unrecht bezweifelten Bereitwilligkeit der preussischen Regierung, jene patriotischen Gaben dankbar anzunehmen und zu Auh und Frommen des gemeinsamen deutschen Vaterlandes zu verwenden, nehme ich keinen Anstand, diese Bereitwilligkeit, wieviel vertraulich“, dennoch ganz unabweislich zu konstatiren. Ich füge noch hinzu, daß Sie hierin nicht die einseitige Meinung des Marine-Ministers anzuwenden, sondern die Mitwirkung der deutschen Bundesgenossen, möge sie von den Regierungen oder von einzelnen Patrioten ausgehen, in Anspruch zu nehmen und alle Mittel und Kräfte unser weiten Vaterlandes im Interesse seiner Stärkung, Vertheidigung und Streitbarkeit zu wehren, zu einigen und zu organisiren und im Hinblick auf diese großen Ziele jederzeit mit Ehhren voranzugehen. Mit besonderer Hochachtung Ew. Wohlgeborenen ergebener N. v. Moon, Kriegs- und Marine-Minister.“

Wie jetzt die „Ger. Ztg.“ bestätigt, hat das Kammergericht in der Sitzung am Donnerstag die Entlassung des Polizei-Obersten Pagke aus der Untersuchungshaft bis zur Beendigung der Voruntersuchung abgelehnt. Dagegen soll alsdann sofort darüber befunden werden, ob nicht die Entlassung ohne Caution eintreten müsse.

Dem Fürsten v. Bentheim sind nach der „Karler. Ztg.“ jetzt dieselben Hoheitsrechte zurückgegeben, wie dem Fürsten von Neumied. Der bekanntlich gegen Caution aus der Haft entlassene Banfpräsident Nulandt, der am Donnerstag Nachmittags von Dessau hier eingetroffen war, ist gestern Abend dorthin zurückgekehrt.

\*) Die Redaktion der „Grenzboten“ bemerkt hierzu: „Der Empfänger des Schreibens hat nachträglich die Erlaubniß erlangt, von demselben für seine Zwecke Gebrauch zu machen, und dasselbe ist bereits öffentlich verlesen, in Abschriften verbreitet und im Auszuge gedruckt mitgetheilt worden.“

Aus Goldbach acht der „K. H. Ztg.“ die Mittheilung zu, daß



der Umgegend eschenkt haben in einer goldenen Ewecken die in der Ange-

National-Verhandlungen von Preußen

sch nicht geteilt, nationale Bemessungen an dem geacht auch an der ist sind. Deutlich Gang Deutliche behalt es dem der Beschäftigung. ftenhaftigkeit unter und ihre Ver-

Generalversammlung am 23. und werden folgende, 2) Bericht neuen Vereinsbindung mit angefragt, 3) des deutschen mit der Erfüllung der Industriestraits tags 11 Uhr. bei dem Geschußmitglied Heibelberg, deren

Namen binnen kürzester Frist werden veröffentlicht werden, nehmen Anmeldungen der Mitglieder für die Generalversammlung entgegen, die jedoch bis zum 15. August erbeten werden.

Der „Karlsruher Anzeiger“ — ein der badischen Regierung feindseliges und mit der „Kreuzzeitung“ verschwägertes Blatt, unter dem Namen „Karlsruher Denunziator“ bekannt — treibt wieder einmal Rheinbundspolitiß. Unter Anführung einer Stelle aus einem von 1849 herrührenden Aufsatz des „berühmten“ Geschichtsforschers Böhmmer behauptet er, ein neuer Rheinbund würde wie der alte von 1806 nur ein Werk der Selbsterhaltung sein und eine natürliche Folge der Hegemonieelüste (Führergelüste) Preußens, wie der erste Rheinbund eigentlich aus dem Basler Separatfrieden von 1796 erwachsen sei; aber es sei heute der günstigere Umstand eingetreten, daß die südwestdeutschen Fürstenthümer sich nicht mehr auf das Ausland zu stützen brauchen, weil sie auf Oesterreich als auf einen „religiösen Freund“ rechnen können. Und wenn Oesterreich versagt? Da heißt's eben: Lieber unter Frankreich als unter Preußen! „Und wird die Schande groß, geht sie am Tage bloß.“

Dessau, d. 25. Juli. Verschiedenen eingehenden Berichten zufolge ist die gegen Nulandt erffiante Untersuchung auch auf den früheren Banfdirector Lieberoth ausgelehnt worden. Den Ehebestand, um welchen sich die Untersuchung dreht, findet man ziemlich ausführlich in dem von der Revisions-Commission der anhalt-desaunischen Landesbank unterm 27. Juni 1860 erhalteten Berichte wieder gegeben, und zwar in dem vom Geheimrath Habicht im 4. Hefte sei-